

Können Ältere den Arbeitskräfte- mangel ausgleichen?

Arbeitsmarkt im Fokus

März 2024

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:

Guglgasse 13

1110 Wien

Tel.: +43 1 711 28-7070

E-Mail: info@statistik.gv.at

Fax: +43 1 711 28-7728

Herausgeberin und Herstellerin

STATISTIK AUSTRIA

Bundesanstalt Statistik Österreich

Guglgasse 13

1110 Wien

Für den Inhalt verantwortlich

Karin Klapfer

E-Mail: ake@statistik.gv.at

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2024

Können Ältere den Arbeitskräftemangel ausgleichen?

Der Arbeitskräftemangel ist weiterhin Thema. Laut Offene-Stellen-Erhebung erreichte die Zahl der vakanten Stellen in Österreich auch im Jahresdurchschnitt 2023 mit insgesamt 206 400 Stellen den zweithöchsten Wert seit Beginn der Zeitreihe. Eine der Hauptursachen für den gestiegenen Bedarf an Arbeitskräften ist der demographische Wandel und damit das Ausscheiden der geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben.¹ Und diese Entwicklung wird sich fortsetzen. Laut aktueller Bevölkerungsprognose wird der Anteil der über 65-Jährigen in den nächsten Jahren von 19,5 % (2022) auf 26,6 % (2040) steigen.

Zwar stieg die Erwerbsbeteiligung der 55- bis 64-Jährigen in den letzten Jahren deutlich an, dennoch ist diese, auch im europäischen Vergleich, weiterhin unterdurchschnittlich. Damit rücken Personen ab 55 Jahren als potenzielle Arbeitskräfte zunehmend in den Fokus. Aufgrund des hohen Arbeitskräftebedarfs haben sich zwar auch für diese Altersgruppe die Beschäftigungsmöglichkeiten erhöht, doch stellt sich die Frage, ob ältere Personen, die nicht im Erwerbsleben stehen, überhaupt wieder arbeiten möchten bzw. können.

Nur 57,3 % der 55- bis 64-Jährigen waren 2023 erwerbstätig

Die höchsten Erwerbsbeteiligungen werden in den mittleren Altersgruppen verzeichnet (siehe Abbildung 1). Ab dem 55. Lebensjahr beginnt der Anteil der Erwerbstätigen nach ILO-Definition bei Männern und Frauen zunächst leicht, danach sehr stark zu sinken. Laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (AKE) betrug die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen im Jahresdurchschnitt 2023 nur 57,3 % (Männer: 65,4 %; Frauen 49,4 %).

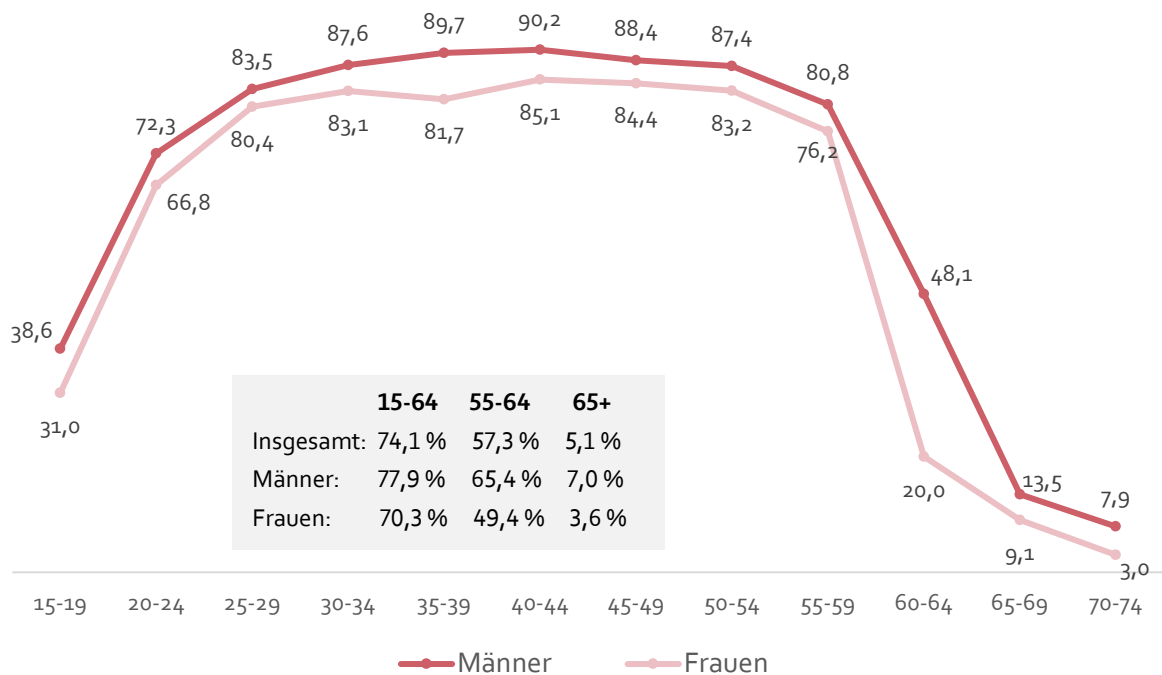
Aufgrund des (noch) unterschiedlichen Regelpensionsalters (bis Ende 2023: Männer: 65 Jahre; Frauen: 60 Jahre) ist hier nach Altersgruppen zu differenzieren: Maximal fünf Jahre vor dem Regelpensionsalter waren 76,2 % der 55- bis 59-jährigen Frauen und nur noch 48,1 % der 60- bis 64-jährigen Männer erwerbstätig.

¹ Weitere Gründe sind u. a. der steigende Anteil von Teilzeitbeschäftigung, ein späterer Eintritt ins Erwerbsleben aufgrund längerer Ausbildungszeiten sowie der individuelle Wunsch nach einer besseren Work-Life-Balance.

Demnach arbeiten viele nicht bis zum Regelpensionsalter, sondern scheiden vorzeitig aus dem Arbeitsleben aus. Im Jahr 2023 gaben 66,2 % aller nicht erwerbstätigen 55- bis 64-Jährigen ihre Pensionierung als Grund für die Beendigung ihrer letzten Arbeit² an. 15,2 % hatten ihre letzte Erwerbstätigkeit aus gesundheitlichen Gründen aufgeben müssen, weitere 8,7 % waren gekündigt worden. Aber nicht alle, die ihre Arbeit durch Kündigung bzw. Betriebsauflösung verloren haben, gehen in dieser Altersgruppe wieder aktiv auf Arbeitssuche: 2023 waren insgesamt rund 55 200 Personen im Alter von 55 bis 64 Jahren beim AMS als arbeitslos gemeldet (nationale Definition), laut AKE haben nur 32 500 dieser Altersgruppe aktiv nach Arbeit gesucht und zählten somit auch nach internationaler Definition als arbeitslos (siehe auch Definitionen).

Einige arbeiten aber auch über das Regelpensionsalter hinaus: So arbeiteten von allen Männern zwischen 65 und 69 Jahren noch 13,5 %, von den Frauen dieses Alters waren es 9,1 % (siehe Abbildung 1). Selbst in der Altersgruppe der 70- bis 74-Jährigen waren 7,9 % der Männer und 3,0 % der Frauen noch erwerbstätig. Im Jahresdurchschnitt gingen somit immerhin 88 600 Personen ab dem 65. Lebensjahr einer Erwerbstätigkeit nach, 61,1 % davon als Selbständige bzw. mithelfende Familienangehörige.

Abbildung 1: Erwerbstätigenquoten nach Alter, in Prozent



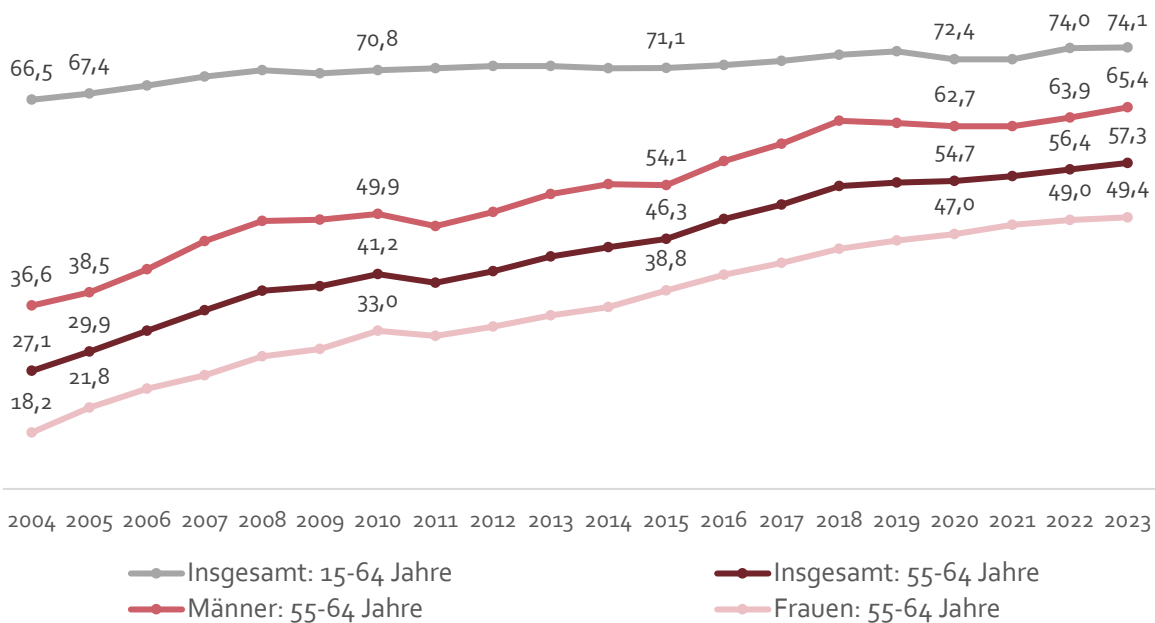
Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2023.

² Insgesamt waren 572 600 der 55- bis 64-Jährigen nicht erwerbstätig, beim Großteil (74,5 %) lag das Ende der letzten Erwerbstätigkeit weniger als 7 Jahre zurück. Diese Personen wurden gefragt wodurch die letzte Arbeit beendet wurde.

Verdoppelung der Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen seit 2004

In den letzten Jahren ist der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 55 bis 64 Jahren markant angestiegen. So lag die Erwerbstätigenquote dieser Altersgruppe im Jahr 2004 noch bei 27,1 % und ist bis zum Jahr 2023 auf 57,3 % angestiegen (siehe Abbildung 2). Die Erwerbsbeteiligung dieser Gruppe hat sich mit einem Plus von 30,2 Prozentpunkten in 20 Jahren damit mehr als verdoppelt. Die Erwerbstätigenquote der Männer ist um 28,8 Prozentpunkte auf insgesamt 65,4 % gestiegen. Bei Frauen ist sie sogar um 31,3 Prozentpunkte gestiegen, womit deren Erwerbstätigenquote von 18,2 % (2004) auf 49,4 % im Jahr 2023 um das mehr als 2,5-fache angewachsen ist. Im Vergleich dazu ist die Erwerbsbeteiligung über alle Altersgruppen (15 bis 64 Jahre) hinweg zwischen 2004 (66,5 %) und 2023 (74,1 %) um „nur“ 7,6 Prozentpunkte angestiegen.

Abbildung 2: Erwerbstätigenquoten der 55- bis 64-Jährigen, in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.

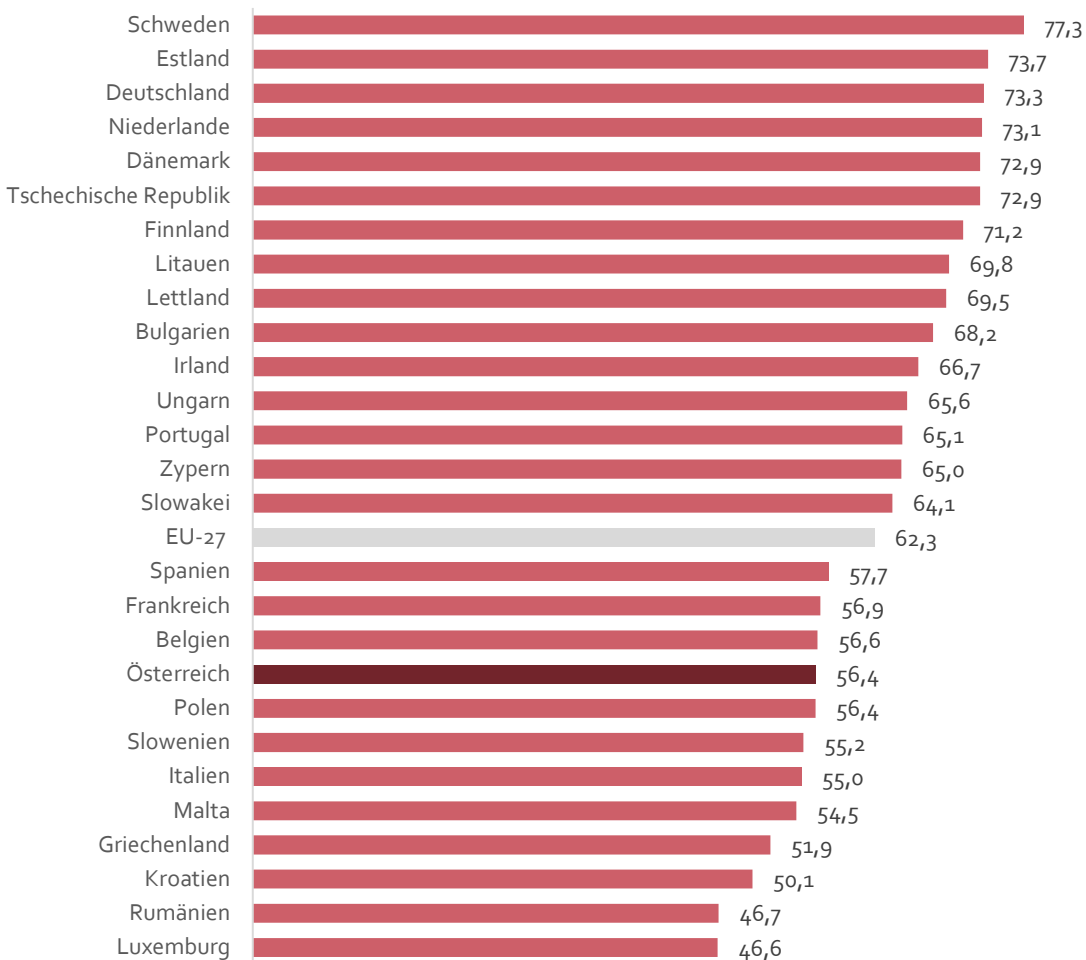
Dieser Anstieg bei den älteren Altersgruppen ist auch eine Konsequenz daraus, dass in den letzten Jahren viele aus den geburtenstarken Jahrgängen der Baby-Boomer-Generation³ in die Gruppe der 55- bis 64-Jährigen vorgerückt sind. Doch neben der Altersstruktur der Bevölkerung hat sich auch

³ Als Baby-Boomer-Generation werden die besonders geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre bezeichnet. Im stärksten Jahr (1963) wurden in Österreich 134 809 Kinder lebend geboren, 2022 waren es 82 627 (siehe [demographische Zeitreihenindikatoren](#)).

das Erwerbsverhalten dieser Altersgruppe verändert: Aufgrund geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen werden frühzeitig angetretene Pensionen seltener. Das Pensionsantrittsalter, das für Frauen ab 2024 schrittweise um sechs Monate pro Jahr bis 2034 auf 65 Jahre angehoben wird, sollte diese Entwicklung noch verstärken.

Trotz des massiven Anstiegs der Erwerbsbeteiligung der 55- bis 64-Jährigen ist noch Luft nach oben, wie auch der Blick auf die anderen EU-Mitgliedsstaaten zeigt. 2022 lag der Anteil älterer Erwerbstätiger in Österreich deutlich unter jenem der meisten anderen EU-Länder und rangierte mit 56,4 % im europäischen Vergleich nur auf Platz 19 (siehe Abbildung 3). Schweden (77,3 %), Estland (73,7 %), Deutschland (73,3 %) und die Niederlande (73,1 %) waren diesbezüglich die Spitzenreiter innerhalb der EU-Mitgliedsländer. In Luxemburg (46,6 %) und Rumänien (46,7 %) arbeitete hingegen nicht einmal jede:r Zweite dieser Altersgruppe. Sie landeten auf den letzten Rängen.

Abbildung 3: Erwerbstätigenquoten der 55- bis 64-Jährigen im EU-Vergleich 2022, in Prozent



Q: Eurostat Datenbank, Stand vom 23.02.2024. – Für 2023 stehen die EU-Ergebnisse noch nicht zur Verfügung.

Nur 76 500 Ältere würden gerne wieder arbeiten

Trotz der positiven Entwicklungen standen 2023 immerhin 121 500 Personen im Alter von 55 bis 59 Jahren und 408 200 von 60 bis 64 Jahren nicht mehr im Erwerbsleben (siehe Tabelle). Insgesamt gab es somit 1,36 Mio. sogenannte Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 55 bis 74 Jahren, das sind Personen, die weder erwerbstätig noch arbeitslos sind und auch keine Jobzusage haben. Diese Nicht-Erwerbspersonen wurden gefragt, ob sie gerne wieder arbeiten würden.

Insgesamt gaben nur 76 500 Personen (Männer: 34 300; Frauen: 42 200) einen Arbeitswunsch an und standen somit zumindest potenziell dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Das sind gerade einmal 5,6 % aller 1,36 Mio. Nicht-Erwerbspersonen von 55 bis 74 Jahren. Selbst in der Gruppe der 55- bis 59-Jährigen erklärte nicht einmal jede:r Vierte (23,6 %), grundsätzlich wieder eine Erwerbstätigkeit aufnehmen zu wollen. Bei den 60- bis 64-Jährigen war es nur noch jede:r Zwanzigste (5,7 %), von den Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 65 bis 74 Jahren gut jede:r Vierzigste (2,9 %).

Und nicht allen ist eine unmittelbare Arbeitsaufnahme auch möglich. Von den 76 500 Nicht-Erwerbspersonen mit Arbeitswunsch hätten nur 23 100 innerhalb von zwei Wochen auch tatsächlich mit einer Arbeit beginnen können. Die Mehrheit (53 400) könnte also trotz Wunsch nicht sofort wieder einsteigen, ein Großteil davon (34 100) aufgrund eigener Krankheit bzw. Behinderung.

Tabelle: Nicht-Erwerbspersonen mit Arbeitswunsch nach Möglichkeit der Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit

Alter, Geschlecht	Nicht-Erwerbspersonen (55 bis 74 Jahre) ges. in 1 000	Mit Arbeitswunsch		Arbeitsbeginn in den nächsten 2 Wochen möglich		
		in 1 000	in %	ja	nein	dar.: wegen Krankheit
				in 1 000		
Insgesamt	1 360,0	76,5	5,6	23,1	53,4	34,1
Alter						
55 bis 59 Jahre	121,5	28,7	23,6	(5,9)	22,8	17,6
60 bis 64 Jahre	408,2	23,3	5,7	7,7	15,7	8,9
65 bis 74 Jahre	830,3	24,5	2,9	9,6	14,9	7,6
Geschlecht						
Männer	578,4	34,3	5,9	10,6	23,7	15,6
Frauen	781,5	42,2	5,4	12,5	29,6	18,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2023. – Ohne Arbeitswunsch unbekannt. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet.

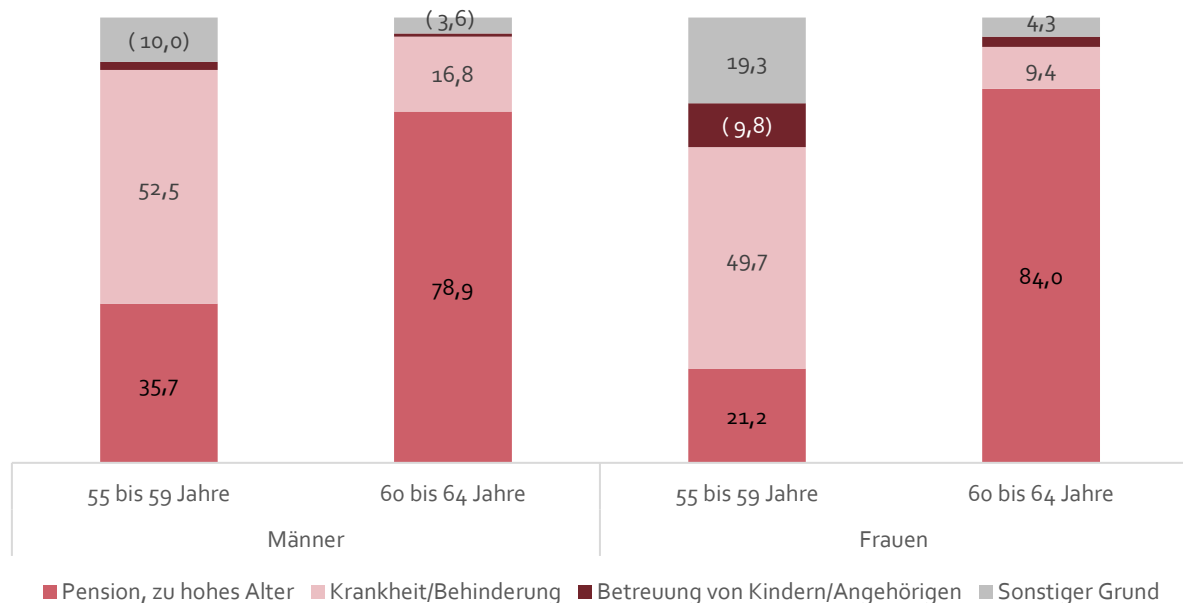
Die Mehrheit hat keinen Arbeitswunsch mehr

Die überwiegende Mehrheit aller Nicht-Erwerbspersonen ab dem 55. Lebensjahr verspürt keinen Wunsch (wieder) zu arbeiten. Hinsichtlich der Gründe für den fehlenden Arbeitswunsch zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede.

Rund die Hälfte der 55- bis 59-Jährigen gab an, aufgrund einer Erkrankung bzw. Behinderung keinen Arbeitswunsch mehr zu haben (Männer: 52,5 %; Frauen: 49,7 %). Interessant ist, dass 35,7 % der 55- bis 59-jährigen Männer erklärten, nicht mehr arbeiten zu wollen, weil sie bereits in Pension bzw. nach eigener Einschätzung zu alt sind (siehe Abbildung 4). Bei Frauen dieses Alters waren es hingegen nur 21,2 %, und das obwohl sie dem Regelpensionsalter wesentlich näher sind. Dafür erklärte gut jede zehnte Frau (9,8 %) aufgrund ihrer Betreuungspflichten nicht wieder ins Erwerbsleben einsteigen zu wollen, während für Männer Betreuungsaufgaben keine Rolle spielten.

Bei den 60- bis 64-jährigen Nicht-Erwerbspersonen dominierte bereits bei beiden Geschlechtern die Angabe "Pension, zu hohes Alter".

Abbildung 4: Nicht-Erwerbspersonen nach dem Grund für keinen Arbeitswunsch, in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2023. – Ohne Arbeitswunsch unbekannt. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet.

Fazit

Die Erwerbstätigenquote Älterer ist in den letzten Jahren massiv angestiegen: Im Jahr 2004 hat gerade einmal jede:r Vierte im Alter von 55 bis 64 Jahren noch gearbeitet (Erwerbstätigenquote: 27,1 %), im Jahr 2023 war es bereits mehr als jede:r Zweite (57,3 %). Trotzdem ist die Erwerbsbeteiligung in dieser Altersgruppe – auch im internationalen Vergleich – weiterhin unterdurchschnittlich. So werden im aktuellen Diskurs auch ältere Personen häufig als mögliches Reservoir zur Bewältigung des zunehmenden Arbeitskräfte- bzw. Fachkräftemangels genannt.

Seit Anfang 2024 wird das gesetzliche Pensionsalter der Frauen schrittweise auf 65 Jahre erhöht, was den Arbeitskräftemangel zumindest etwas entschärfen sollte. Zuletzt wurden auch Anreize beschlossen, um ältere, noch erwerbstätige Personen zu motivieren, über das Regelpensionsalter hinaus zu arbeiten. Ist aber eine Person erst einmal aus dem Erwerbsleben ausgeschieden, scheint es jedenfalls aktuell schwierig zu sein, sie wieder für den Arbeitsmarkt zu gewinnen: Nur 76 500 Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 55 bis 74 Jahren würden gerne wieder eine Erwerbstätigkeit aufnehmen, und davon wären nur 23 100 kurzfristig auch dazu in der Lage. Die Meisten möchten nicht mehr einsteigen: Sie sind und wollen in Pension bleiben bzw. fühlen sich ohnehin zu alt oder zu krank.

Informationen zur Methodik, Definitionen:

Bei der europäischen Arbeitskräfteerhebung (AKE), die in allen Mitgliedsländern der EU stattfindet, werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten Informationen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitsuche in standardisierter Form erhoben. In Österreich wird die AKE im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt – eine Stichprobenerhebung, bei der pro Quartal ungefähr 45 000 Personen erhoben werden. Diese Daten werden auf die Bevölkerungszahl hochgerechnet.

Erwerbstätige: Nach internationaler Definition (ILO-Konzept) gelten Personen als erwerbstätig, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die Erwerbstätigenquote ist der Anteil der Erwerbstätigen an allen Personen der betrachteten Altersgruppe.

Arbeitslose: Personen, die nicht erwerbstätig sind und in der Referenzwoche oder den drei vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben, zählen nach internationaler Definition (ILO-Konzept) als arbeitslos. Ebenfalls als arbeitslos gelten Personen, die bereits eine Jobzusage haben und diesen Job innerhalb von drei Monaten antreten. Zusätzlich dazu müssen sie innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche eine Arbeit aufnehmen können. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an

der Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) der betrachteten Altersgruppe. Der Bestand der beim Arbeitsmarktservice (AMS) als arbeitslos Gemeldeten ergibt der Zahl der Arbeitslosen laut nationaler Definition.

Nicht-Erwerbspersonen: Personen, die weder erwerbstätig noch arbeitsuchend sind und auch keine Jobzusage haben.